

# Eine Fabrik wird zur Schule

**H**err Direktor, können Sie sich kurz vorstellen?

Ich komme aus Lustenau, bin 45 Jahre alt, verheiratet, Vater von vier Kindern. Nach dem Besuch der Handelsschule war ich zehn Jahre in der Privatwirtschaft tätig, absolvierte nebenbei die Arbeitermittelschule und erwarb nach zwei Jahren Studium an der Päd. Akademie in Feldkirch das Lehramtszeugnis. Daraufhin war ich zwei Jahre als Volksschullehrer und 15 Jahre als Sonderschullehrer in Lustenau tätig. Seit Herbst 1987 bin ich als Lehrer und Direktor an der ASO Götzis.

Sie waren als Lehrer an einer Volksschule tätig. Wie würden Sie den Unterschied zwischen Volks- und Sonderschule charakterisieren?

In der Volksschule findet im allgemeinen ein kontinuierlicher Lern- und Entwicklungsprozeß des Kindes statt. Die Lernfortschritte sind mehr oder weniger leicht in Kategorien zu fassen. In der Sonderschule hingegen sieht sich der Lehrer täglich mit den verschiedensten Hemmnissen in der Lern- und Persönlichkeitsentfaltung von Schülern konfrontiert. Nur mit Geduld und Ausdauer, mit viel Geschick in Methode und Didaktik, mit dem Wissen um die empfindsame und so leicht zerbrechliche Geschöpflichkeit des Menschen, bringt er etwas zu-

stande. Ja, man könnte sagen, der Sonderschullehrer muß "um das tägliche Brot beten", damit seine Unterrichts- und Erziehungsarbeit gelingt.

Es ist heutzutage häufig von Integration die Rede. Was halten Sie davon?

Wenn der "integrierte" Schüler in seiner Umgebung infolge von besonderen Fördermaßnahmen mithalten kann, wenn er froh und ohne Angst die Volks- und Hauptschule absolvieren kann, so finde ich das recht und gut. Wenn er aber nur mitgeschleppt wird ("Intergration um jeden Preis"), finde ich eine Beschulung in der Allgemeinen Sonderschule angebrachter. Auch Sonderschulabgänger können in einem bestehenden Schulversuch noch einen Hauptschulabschluß schaffen.

Die Allgemeine Sonderschule ist seit Herbst 1988 im revitalisierten Heuss-Areal untergebracht. Sind noch bauliche oder organisatorische Mängel vorhanden?

Bei einer Besprechung mit den Bürgermeister der Kumbergregion fiel einmal der Satz: Für die Kinder der Sonderschule ist das Beste gerade gut genug. Ich glaube, diese Worte interpretieren sich selbst. Es ist hier wirklich ein Kleinod an Schule, eine optimale Bildungsstätte entstanden. Wer die frühere

Raumnot kannte, kann die Verwirklichung dieses Projektes nicht hoch genug schätzen.

Ein kleines Problem gibt es trotzdem: Die Wartung der Schule ist einer Reinigungsfirma übertragen. Uns wäre es lieber, wenn ein Schulwart alles in die Hand nähme und dafür verantwortlich zeichnete. Doch findet sich hier nächstes Jahr sicher eine Lösung, wenn Vor- und Nachteile der jetzigen Form abgewogen und geklärt sind.

Die Eröffnung der neuen Allgemeinen Sonderschule am 29. April war ein großer Erfolg. Worauf führen Sie das zurück?

Die Eröffnung war ein gelungenes, ja geradezu ein berauschendes Fest. Es ist dies vor allem das Verdienst der Lehrpersonen, die durch ihr Engagement dargetan haben, was alles aus unseren Schülern herauszuholen ist. Nicht zuletzt aber schimmert hier der tatkräftige Geist meines Vorgängers Oswald Nägele durch, der ja die ganze Sonderschule aufgebaut und bis vor kurzem geleitet hat. Ein Dankeschön auch den Mitgliedern des Schulforums und des Elternvereins für ihren selbstlosen Einsatz.

Ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen und Ihren Lehrern viel Erfolg für die Zukunft.

Horst Mayer, seit fünf Jahren Elternvertreter der Allgemeinen Sonderschule Götzis, Region Kumberg, geb. 1938, interessiert an diversen Sportarten und volkstümlicher Musik, im Gespräch mit Direktor Erich Hofer.





**Erich Hofer**  
Sonderschuldirektor

Wir haben einen schönen großen Turnsaal, da drin können wir alle herumspringen und turnen. **Sabine**



Mir gefällt unsere Klasse. Ich bin froh, daß ich jetzt einen eigenen Platz habe. **Hannes**



In der Schule gefällt es mir so gut. Wir haben einen schönen Werkraum. **Mario**

